

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 5 (1929)

Heft: 46

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

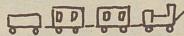
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



Hund und Katze



Eines Tages hat Marie
heimlich Milch gesoffen,
und beinahe hätt' man sie
dabei angetroffen!



Neue Puppen!

Unsre Katze heißt Marie,
unser Hündchen Peter.
Gute Freunde waren sie,
böse Feinde später.

Doch die Katze war sehr schlau,
dachte nach ein Weilchen,
küßte Peter, sang Miau!
Weiß war Peters Mäulchen!

Sie lief fort, und Peter dacht',
daß sie ihn sehr liebt,
doch sie hat ihn ausgelacht,
er bekomm' die Hiebe!



Kastenrätsel

a	a	b	d
e	f	g	g
l	l	o	r
r	u	u	z

Nach richtiger Ordnung der Buchstaben ergibt die obere wagrechte und die unterste wagrechte Reihe den Namen eines modernen Verkehrsmittels.

Die senkrechten Reihen haben folgende Bedeutung:

1. Falte; 2. Erfrischung; 3. Indischer Dialekt; 4. Getränk.

Auflösung zum Neuen Quadraträtsel in letzter Nummer:
Darm, Aloe, Rose, Meer

Zum Lachen.

Der Tausch.

Professor Lutz, der in seiner Zerstreutheit den bunten Hut seiner Tochter aufgesetzt hat: «Was doch der Frühling für eine Wirkung auf die Gemüter hat! Alle Menschen sind so vergnügt.»

Er hat Pech.

Dame (zu einem heulenden Bußen auf der Straße): «Warum weinst du denn?»

Bub: «Wir haben heute Pfannkuchen mit Zwetschgenmus zu Mittag!»

Dame: «Aber deshalb brauchst du doch nicht zu weinen!»

Bub: «Ja, ja, aber ich habe mich verlaufen!»

Gründliche Besorgung.

Mutter: «Schnell, Hedi, geh einmal zum Metzger und schau, ob der Kalbfuß hat.»

Hedi: «Ich habe ihn ganz genau angeschaut, aber ich konnte einfach nichts sehen, denn er hatte Stiefel an.»

Die Glatze.

Klein Ella freut sich über einen Herrn im Tram, der eine große Glatze hat.

«Schau, Mutti», ruft sie ganz laut, «der Mann hat ja gar keine Haare mehr!»

Mutter: «Pst, nicht so laut, sonst hört er es!»

«Oh», flüstert klein Ella, «er weiß es wohl noch gar nicht?»

Der Jäger.

«Hast du was geschossen, Heiri?»

«Ja.»

«Wieso ist denn aber deine Jagdtasche leer?»

«Nun ich kann doch nicht gut den Treiber hineinstecken!»

zu und meinte: Für Hochtouren muß man halt trainiert sein, ich bin in der Gegend der größte und stärkste. Frau Schnecke ließ sich aber nicht verdriessen. Auf einmal nach dem sechsten Knoten schrie plötzlich der Halm: Ums Himmels Willen, läß mich los! Geh zurück! — Aber es war schon zu spät. In hohem Bogen fiel die Schnecke samt dem Halm zu Boden. Es war ihr eine Zeitlang ganz dummkopf im Kopf. Sie hielt immer noch den Halm umklammert, trotzdem der dauernd «Hilfe, Hilfe! du brüdest mir das Genick!» rief. Da war sie so erschrocken, daß sie sich ganz in ihr Häuschen verkroch. Der Grashalm konnte sich wieder aufrichten und sie hörte ihn noch murmeln: Wenn man nichts von Hochtouren versteht, soll man unten bleiben. Darüber war sie sehr gekränkt und dachte, er hätte sich auch nicht so seiner Stärke rühmen brauchen.



Glaubt Ihr das?

Neulich traf ich den Vetter Jakob, den ich viele Monate lang nicht gesehen hatte. Er war im Sommer am Meer in den Ferien gewesen. Nun gab er mir eine Zeichnung und sagte, ich könne darauf sehen, was er in den Ferien erlebt habe! Ich weiß nicht recht, ob ich das glauben soll, was da zu sehen ist. Glaubt Ihr's? Schreibt mir, ob Ihr's glaubt oder nicht?

Was die Schnecke an einem Herbstmorgen erlebte.

Es war ein grauer Herbstmorgen, da ging die Schnecke spazieren und sehnte sich nach der warmen Sonne. Da kam sie zu einem Graswald. Gerade vor ihr stand ein hoher, saftiger Halm und sie dachte, ob der da oben wohl die Sonne sieht? Kurz entschlossen rief sie den Grashalm an und fragte, ob sie an ihm hinaufklettern dürfe. Der Halm machte die Schnecke darauf aufmerksam, daß sie bis zu ihm hinauf einen langen, steilen Weg habe und doch auch ihr Haus mitnehmen müsse. Die Schnecke hatte aber solche Sehnsucht nach der Sonne, daß sie sich nicht abschrecken ließ. Langsam, langsam machte sie sich auf den Weg, bei jedem Knoten machte sie eine kleine Pause, um sich auszuruhen. Der Halm sah ihr von oben spöttisch

